

Deutsches Edelstahl-Forum

# Macht Systembindung Sinn?

Der westfälische Hersteller von Chrom-Nickel-Stahlrohren Esta Rohr hatte Anfang September zu einer Podiumsdiskussion nach Dresden geladen. Diskussionsgegenstand war das strittige Thema Systembindung, in diesem Fall vorrangig im Bereich Edelstahl.

Unter dem Motto „Systembindung Pro und Contra“ diskutierten Fachleute aus verschiedenen Bereichen, ob es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, daß Rohre nur mit ganz bestimmten zugehörigen Fittings verbunden werden dürfen. In diesem Zusammenhang stand gleichermaßen zur Debatte, ob bei Preßverbindungen nicht nur zu Systemfitting und -rohr gehörige Preßbacken, sondern auch speziell auf diese abgestimmte Antriebsmaschinen zu verwenden sind. Die Brisanz dieses Themas kam dadurch zum Ausdruck, daß rund 150 Installateure, Planer und Vertreter von Großhandel und Industrie an diesem Edelstahl-Forum teilnahmen.

## Gewohnte Austauschbarkeit

Stefan Müller, der seitens des gastgebenden Unternehmens Esta, einem der wenigen deutschen Hersteller von Chrom-Nickel-Stahlrohren, die Diskussionsrunde einleitete, sprach sich gegen eine Systembindung zwischen Rohr, Fitting und Verarbeitungswerkzeug aus. Gleichwohl will man – wie auf der diesjährigen ISH angekündigt – dem Verarbeiter ab kommendem Frühjahr die Möglichkeit bieten, durch Bereitstellung von Edelstahlfittings ein Installations-System einsetzen zu können. Weiterhin wird aber das DVGW-geprüfte Esta-Rohr allein



Aus vielerlei Sicht wurde die Problematik der Systembindung bei Rohrleitungsmaterialien unter besonderer Berücksichtigung von Cr-Ni-Stahlrohren dargestellt

zur Verfügung stehen, um es mit geprüften Fittings anderer Hersteller verbinden zu können.

Gegen eine Systembindung sprachen sich auch die meisten anderen Diskussionsteilnehmer aus. Der Grund dafür liegt wohl darin, daß es in der Vergangenheit gang und gäbe war, Stahl-Gewinderohre des einen mit Tempergußfittings des anderen Herstellers und Werkzeugen eines dritten zu verarbeiten. Ähnlich verhielt es sich beispielsweise bei Lötverbindungen im Kupferrohrbereich. Mit der Entwicklung neuer Werkstoffe und Verbindungstechniken war es – ebenso wie bei Gewinde- und Lötverbindungen – allerdings erforderlich, Rohr, Fitting und Verbindungsart inklusive der dafür notwendigen Werkzeuge aufeinander abzustimmen, sollte eine sichere Rohrverbindung erzielt werden.

## Werkstoff- und Verbindungsvielfalt

Probleme mit der Systembindung entstanden jedoch erst, als die Zahl der Rohrwerkstoffe und Verbindungsarten immer größeren Umfang annahm. So gibt es derzeit allein 73 Radial-Preßsysteme. Zwar wird kein Handwerker alle diese Systeme in seinem Betrieb anwenden. Aber es wäre

aus finanzieller Sicht unzumutbar, auch nur für einen Teil von ihnen die gesamten Werkzeugsätze anzuschaffen – und das womöglich noch für mehrere Montagetrupps. Wenn aber im Moment noch keine Normung bei der Preßkontur zu erzielen ist, sollte dem Handwerker wenigstens die Möglichkeit eingeräumt werden, für die von ihm verwendeten Preßbacken nur eine Antriebsmaschine kaufen zu müssen. Was Rohr und Fitting anbelangt, läßt sich das Rohr am ehesten in einer Norm festlegen. Schwierig ist das bei den Fittings, da jeder Hersteller auf seine Konstruktionsvariante schwört. Sei es, daß der Fitting mit Muffe oder Einsteckstutzen versehen ist, sei es, daß er mit oder ohne zylindrischer Führung vor dem Muffendichtring ausgestattet ist. Jede Variante verlangt nach einer anderen Preßkontur. Und auch die Kräfte, die zum Verpressen erforderlich sind, variieren von System zu System, so daß auch die Konstruktion der Preßbacken anders ausfällt.

## **Im Fall eines Schadens**

Für Sachversicherer stellt die Systembindung kein Problem dar. Die werden erst aktiv, wenn es zu einem Schaden gekommen ist. Zu fragen sei dann allerdings, wer die Beweislast trägt. Prüfberichte jedenfalls, auch wenn sie von unabhängigen Institutionen ausgefertigt wurden, nützen meist relativ wenig, da Juristen auch nach Ablauf der VOB- bzw. BGB-Gewährleistungsfrist prüfen, ob vom Hersteller der Leitungskomponenten davor gewarnt wurde, vom System abzuweichen. Und dann haftet der Schadensverursacher 30 Jahre lang. So ist es verständlich, daß die Systemanbieter auf Nummer Sicher gehen und besagte Systembindung fordern. Nicht umsonst haben sie ausführliche technische Informationen und Montageanleitungen erarbeitet, um auch dem Handwerker Sicherheit zu bieten. Gegen die Systembindung allerdings

### **Diskussionsteilnehmer**

Jürgen Buhse, Fachverband Sanitär  
Heizung Klima Sachsen  
Dr. Günther Gläser, Ingenieurbüro  
GESA  
Franz-Josef Heinrichs, Zentralverband  
Sanitär Heizung Klima  
Stefan Müller, Esta Rohr  
Wolfgang Schromm, Münchener  
Rückversicherung  
Frank Zirkel, Rems-Werk  
Moderation:  
Jan Hofer, ARD-Tagesschau

spricht, daß im Schadensfall unter Umständen das gesamte Leitungssystem ausgetauscht werden muß, weil System-Komponenten nicht mehr oder nicht in absehbarer Zeit erhältlich sind. Esta jedenfalls bietet im Schadensfall den Betroffenen eine Untersuchung an, um festzustellen, ob der Schaden durch Rohr, Fitting oder Verbindungstechnik hervorgerufen wurde.

**B**edauerlich, daß kein ausgesprochener Befürworter der Systembindung in der Podiumsrunde saß. Es bleibt letztlich dem Verarbeiter überlassen, zwischen Systembindung und Austauschbarkeit zu wählen. Solange jedoch die aktuelle Verbindungsvielfalt besteht, ist er nicht schlecht beraten, sich für ein System zu entscheiden.

ews